©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Ueber die Varietäten der *Pachnoda flaviventris* Gory.

An die Beschreibung seiner *Cetonia frontalis* (Col. Hefte XVI. pag. 73) knüpft H. v. Harold eine Besprechung der Unterschiede der *C. sinuata* und *flaviventris* Gory. Er schliefst sich Schaum's Ansicht [1]) an, dafs beide Arten specifisch verschieden seien, jedoch aus anderen Gründen, als den von Schaum angegebenen, nicht stichhaltigen. Ich mufs gestehen, dafs ich anfänglich glaubte H. v. H. beipflichten zu müssen, dafs ich es aber bei reiflicher Ueberlegung nicht mehr vermag.

H. v. H. findet einen sehr bestimmten Unterschied in der Breite des gelben Thoraxrandes bei beiden Arten; „bei der *flaviventris* ist derselbe an und für sich breiter, aufserdem aber auch nach hinten zu allmählig erweitert, bei der *sinuata* dagegen nach hinten schmaler; dieses Merkmal ist constant; auch hängt der dunkle Schulterfleck der *flaviventris* nie mit dem Dorsalfleck zusammen, während er bei der *sinuata* nur ganz ausnahmsweise davon getrennt bleibt; die gelbe Querbinde hinter der Mitte der Flgd. ist bei *flaviventrts* nie, bei *sinuata* fast stets unterbrochen, der dunkle Apicalfleck ist bei *flavicornis* rund und stets isolirt, bei *sinuata* grofs, queroval, und stöfst hinten immer an den Aufsenrand selbst".

Ich finde H. v. Harold's Angaben bei meinem leider nicht reichen Material sämmtlich bestätigt, bis auf eine ziemlich unbedeutende; es sind bei der *flaviventris* zwei Formen ziemlich scharf geschieden, eine meist gröfsere, bei der der grüne Discoidalfleck des Thorax hinter der Mitte etwas ausgebuchtet ist, eine, meist kleinere, wo dies nicht der Fall ist; bei der letzteren ist der gelbe Seitenrand hinten nicht breiter als vorn.

Was mich trotz der angegebenon Unterschiede stutzig machte, waren die ganz analogen Varietäten beider Arten, welche H. v. H. leider gar nicht bespricht, obwohl weder Gory noch Burmeister die der *flaviventris* aufzählen. Demnächst aber warf ich mir die Fragen auf, wie müfste eine *flaviventris* aussehen, bei der das Schwarz zunimmt? ist in der Gattung *Pachnoda* der gelbe Seitenrand in der Breite variabel oder nicht?

---

[1]) Ann. Soc. Ent. France 1844 p. 388.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die letzte Frage beantwortet sich dahin, dafs der gelbe Seitenrand bei der *monacha* sehr verschieden sein kann und die Exemplare mit verschieden breitem Seitenrand so verschieden erscheinen, dafs ich anfänglich glaubte es mit verschiedenen Arten zu thun zu haben, so namentlich bei einer Form mit ganz schmalem gelben Seitenrand vom Senegal.

Ferner findet man den Seitenrand bei der *Savignyi* bisweilen sehr verbreitert und in gleichem Verhältnifs die Querbinde hinter der Mitte der Flgd.

Wir sehen aber bei den Varietäten der *flaviventris*, dafs bei den Ex. mit dem meisten Gelb der Seitenrand am breitesten gelb ist, so bei einem Ex. meiner Sammlung, bei welchem die beiden gelben Schrägflecke an der Basis des Halsschildes unten mit dem Seitenrande vereinigt sind.

Fragen wir uns weiter, wie etwa die *flaviventris* aussehen müfste, wenn bei ihr die dunkle Färbung zunähme, so würden natürlich verschiedene Grade der Zunahme denkbar sein.

Nach den Ausfärbungsgesetzen in dieser Gattung ist anzunehmen, dafs das Schwarz ziemlich gleichmäfsig überall zunimmt, gerade so wie das Gelb.

Wenn die dunkle Färbung der *flaviventris* soweit vorgeschritten wäre wie bei der *sinuata,* müfste sie nun meiner Ansicht nach genau so aussehen wie diese.

Die *sinuata* zeigt alle Merkmale einer dunklen Rasse, aber kein einziges Artmerkmal.

Bei dieser dunklen Rasse mufs, wenn einmal das Schwarz [1]) sich geltend macht, das Gelb überall gleichmäfsig beschränkt sein, deskalb kann bei einer *flaviventris* nie der schwarze Schulterfleck mit dem Schwarz zusammenhängen, weil dazu die schwarze Färbung im Ganzen weiter fortgeschritten sein müfste; demnach kann der schwarze Fleck vor der Spitze auch nicht gut dieselbe bei der *flaviventris* erreichen, und deshalb vereinigt sich der gelbe Fleck hinter der Mitte der Flgd. nur ausnahmsweise mit dem Seitenrande, aber er thut es!

Stücke bei denen die Färbung der Unterseite (die bei den dunkelsten *sinuata* fast ganz schwarz ist) „ziemlich in der Mitte zwischen *flaviventris* und *sinuata* steht", hält H. v. H. für echte

---

[1]) so sage ich der Kürze wegen statt der dunklen oder dunkelgrünen Färbung.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sinuata; darin hat er ganz recht, aber seine sog. Artmerkmale der *sinuata* bestehen lediglich in einer fortgeschrittenen dunklen Färbung der *flaviventris*.

H. v. H. mag das bestreiten, weil er kein Freund des Varietäten-Studiums ist, für mich steht es unumstöfslich fest.

Gerade so wie H. v. H. die Neigung der *sinuata* constatirt in die *flaviventris* zurückzufallen, ebenso kann ich die Neigung der *flaviventris* nachweisen zur *sinuata* zu werden, ohne deshalb die ausgesprochenen Mittelformen zu bilden. Die dunkle Farbe der Flgd. verbreitert sich nämlich bei der *flaviventris* oft nicht ganz gleichmäfsig; in der Regel ist in der Mitte des Aufsenrandes eine vorspringende Ecke oder Curve. Bei einem meiner Exemplare ist die Ecke spitzig ausgezogen, genau in der Richtung zur Spitze des Schulterflecks; es ist deutlich das Streben vorhanden, sich mit demselben verbinden zu wollen.

Dafs bei Rassenbildungen einzelne Zwischenformen selten oder gar nicht vorkommen, ist eine bekannte Thatsache.

Bei der *sinuata* ist dieses Streben ganz oder fast ganz erreicht, aber, wie überall, nicht einseitig, sondern unter Zunahme der schwarzen Färbung im Ganzen.

Der Thorax der *flaviventris* zeigt folgende Abänderungen:

a zwei gelbe Punkte auf dem Halsschilde an der Basis des dunklen Discus vor dem Scutellum;

b noch 2 gelbe Punkte vor den beiden ersten;

c die Punkte sub *a* verschwunden, die sub *b* vorhanden;

d die Punkte auf jeder Seite sind vereinigt, so dafs zwei nach vorn convergirende Streifen entstehen;

e vor diesen 2 Streifen steht noch ein Punkt.

Diese Form dürfte selten sein; dafs sich bei meinem Ex. das Gelb der Streifen mit dem des Seitenrandes verbindet, ist wohl zufällig.

Das Scutellum ist einfarbig oder jederseits ein gelber Längsfleck.

Der Discus der Flgd. ist einfarbig oder es steht:

A ein gelber Fleck jederseits hinter dem Scutellum,

B ein grofser, resp. mittlerer. — Es sind nun bei meinen Ex. combinirt: *a, c, d, e* mit *A, b, d, e* mit *B*.

Die Var. mit Flecken auf dem Thorax (2 oder 4, 5?) nenne ich *puncticollis*, die mit 2 Schräglinien *lineatollis*.

Die von H. v. H. in den Monatsber. der Kgl. Acad. d. Wiss. zu Berlin vom 18. März 1879 p. 213 beschriebene und Fig. 3 genau abgebildete *Cetonia calceata* vermag ich nicht von der *flaviventris* zu unterscheiden, mit der sie nicht verglichen wird.

G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 24_1880

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber die Varietäten der Pachnoda flaviventris Gory. 174-176